



Giftgrün und lautstark: Die Arbeiten des Italieners Pietro Di Lecce setzen sich mit falschen Idolen, Macht sowie gesellschaftlicher und politischer Repression auseinander. Foto: Treybal

Ein Zirkus voller selbstherrlicher Löwen

Ein iranischer und ein italienischer Künstler hinterfragen die Welt, die sich in einem rasanten Wandel befindet

Von Uschi Anlauf

Berg – Inmitten der sommerlichen Idylle des Fünfseenlands, mitten im dörflichen Berg, wirken die riesigen, in knalligen Farben erstrahlenden Bilder schon für die Augen wie eine Provokation. Welten prallen hier aufeinander, in Pink, Türkis, Giftgrün und Blutrot. Lautstark, mutig und provokant hinterfragen hier zwei Künstler aus zwei Kulturen unsere sich in rasantem Wandel befindliche Welt. Unter dem Titel „Zwei Kulturen – eine Welt“ präsentiert Galeristin Haleh Heydari die Arbeiten des zeitgenössischen iranischen Künstlers Hossein Edalatkhah und des jungen italienischen Künstlers Pietro Di Lecce.

Aufgrund ihres wandfüllenden Formats fallen unwillkürlich zuerst die in Mischtechnik erstellten Werke Edalatkhah ins Auge, die alle einer Serie ent-

stammen, die mit dieser Ausstellung in der Berger Haleh Gallery erstmalig in einer Galerie zu sehen ist. Für den inzwischen in der Türkei lebenden Iraner stellt sich die Welt als riesengroßer Zirkus dar,

drucksstarken und plakativen Symbolismus prangert er Unterdrückung durch Traditionen und politische Systeme gleichermaßen an, nicht nur im eigenen Land, sondern weltweit.

ANZEIGE

Börsennotierte Kapitalgesellschaft im Dienstleistungssektor mit derzeitigem Geschäftssitz in Tutzing sucht attraktive Gemeinde im Landkreis Starnberg/Weilheim.

Gesucht sind: niedrige Gewerbesteuer, gute logistische und technische Infrastruktur, akzeptable Mieten für Büro- und Wohnraum, Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und technologisch hochwertigem Büroraum. Garantierte Gewerbesteuerzahlung von mindestens insgesamt 300.000 Euro in den ersten drei Jahren nach Niederlassung.

Angebot unter Chiffre **ZS1893980**

ein Zirkus voller selbstherrlicher Löwen, die ihre Macht demonstrieren. In seinen Bildern prallen Orient und Okzident aufeinander, der Einfluss von Tradition und das Streben nach persönlicher und sexueller Freiheit stehen in scharfem Kontrast zueinander. Mittels eines enorm aus-

Auch die Arbeiten seines Zeitgenossen Di Lecce setzen sich mit falschen Idolen, Macht und gesellschaftlicher und politischer Repression auseinander. Vor allem die Macht von Medien und Konsum spiegelt sich in seinen oftmals an Pop Art erinnernden Bildern wieder. In „Hell or Hea-

ven“ werden die Gesichter Michael Jacksons und der Werbefigur Ronald McDonald eins, die Grenzen zwischen Realität und der bunten Welt der Werbung und des Comics verwischen.

Noch scheint sich der in Mailand gebürtige Künstler, der sein Kunststudium erst vor drei Jahren abgeschlossen hat, stark an seinen Vorbildern zu orientieren, doch bereits jetzt hebt er sich durch seine kritischen, oft hochpolitischen Aussagen von ihnen ab. Im Gegensatz zu seinem iranischen Kollegen muss er jedoch seine eigene Bildsprache erst noch finden.

Diese Ausstellung, die noch bis 15. Juli zu sehen ist, ist gleichzeitig die letzte Ausstellung der Galerie vor der Sommerpause. Freunde der orientalischen Kunst können sich aber jetzt schon auf den 10. September freuen, wenn die Haleh Gallery mit einer Kaligraphie-Ausstellung ihr einjähriges Bestehen feiert.